

Lagebestimmung/Vergleich USA – GUS (Atlas S. 184/148):

Lage im Gradnetz:

USA Ost-West 70° – 135° westl. Länge, Nord-Süd 25° – 50° nördl. Breite

GUS Ost-West 20° – 180° östl. Länge, Nord-Süd 40° – 80° nördl. Breite

Entwicklung der Besiedelung

GUS: – „Sammeln russischer Erde“ bis Zar Peter I. 1689

- Erweiterung unter Peter dem Großen nach Westen (St. Petersburg!!)
- Eroberung Sibiriens mit Hilfe der Kosaken ab dem 17. Jhdt.
- im 18. und 19. Jhdt. Unterwerfung der Steppenvölker in Kasachstan und Turkmenistan

USA: – Beginn der Erschließung Nordamerikas im 16. und 17. Jhdt. (F, E, GB)

- 1783: Unabhängigkeitserklärung ⇒ Beginn der Pionierzeit
- Verschiebung der **Frontier** von Ost nach West (Verdrängung der Indianer)
- Abschluss der Durchdringung 1890

Überblick über den Naturraum:

– **Oberflächenformen Nordamerikas** (Atlas S. 190):

Kanadischer Schild, Arktischer Archipel, Appalachen, Küstenebene, Innere Ebenen, Hochgebirge (Rocky Mountains, Pazifisches Gebirge) (B. S. 18, M3)

– **Geologie Nordamerikas:** (Atlas S. 218 ❶, ❷)

ältester Teil: Kanadischer Schild, Sedimente bilden einen Kranz von Tafelrändern, Gebirge entstanden zwischen Paläozoikum und Tertiär, Pazifisches Gebirge mit starker tektonischer Aktivität

Klimatische Bedingungen (S. 16, M2; **AB**)

– vorherrschende Windrichtung: Westwind(zone)

⇒ **Klima stark Reliefabhängig:** Gebirge verlaufen in Nord-Süd-Richtung

⇒ Westküste unter starkem Einfluss feuchter pazifischer Luftmassen

⇒ **Sperrwirkung der Hochgebirge** (Kordilleren/Rockys)

Unterscheidung von fünf Klimaregionen in Nordamerika

1. Nordrand: polares Trockenklima
 2. Pazifikküste: im Süden Mittelmeerklima, in der Mitte und im Norden ozeanisches Klima
 3. Gebirgiger Westen: im Norden und Osten semiarid, im Südwesten arides Klima, Gebirge mit Gebirgsklimaten
 4. Südosten: südl. 38° Breitengrad subtropisches Klima
 5. Landesinnere und Nordosten: von Nord nach Süd Temperaturzunahme, von Westen nach Osten erst Luv-Effekt an der Westküste mit hohen Niederschlägen, dann Lee-Effekt im Windschatten der Kordilleren/Rockys (**100°-Trockengrenze!!**), dann wieder allmähliche Niederschlagszunahme zur Ostküste hin ⇒ kontinentales Klima im Inneren
- der Bereich der großen Ebenen wird von Luftmassen aus Nordkanada bestimmt: Blizzards können die Folge sein
 - an den östlichen Küsten Gefahr von Wirbelstürmen (Hurricanes)
 - Klima im Osten beeinflusst von feuchten Luftmassen aus S/SO, aber starke Beeinflussung durch Westwinddrift (⇒ kontinentale Klimamerkmale)

Vegetation:

Abfolge von Nord nach Süd (B. S. 17/18): Tundra (baumlos), borealer Nadelwald, Präriegebiete, laubabwerfender Wald der Mittelbreiten, immergrüner Wald der Subtropen (Humidität!), Hartlaubgewächse (Aridität!)

Heute ⇒ Beeinflussung der potentiellen natürlichen Vegetation durch den Menschen:

- Veränderung durch Rodung und Forstwirtschaft
- Veränderung durch die landwirtschaftliche Nutzung (Grasländer, Langgrasprairie)

Bodentypen in Nordamerika:

- im Norden: Tundren- und Podsolböden sowie Gebirgsböden, die sich bis weit nach Süden hinziehen
- im Westen: Schwarzerden, Schwemmböden, Halbwüsten- und Prärieböden
- im Süden: Schwemmböden und Roterde (bis in den Osten)
- im Osten: Braunerden, kastanienfarbige Böden, Roterde
- Mitte: kastanienfarbige Böden und Schwarz- bzw. Braunerden

USA – Überblick über den Naturraum – Fortsetzung:

gk2geo2 K12 07/08 © Gün

Hydrologische Bedingungen (B. S. 19 + ff., 35.2, Atlas S. 186 3)

– **Struktur des Gewässernetzes:**

- Wasserscheide sehr weit nach Westen verschoben
- ⇒ ein schmaler Bereich des Westens entwässert zum Pazifischen Ozean hin
- ⇒ Zentral- und Ostkanada entwässern zur Hudsonbay/Beaufortsee
- ⇒ die Mitte und der Osten entwässern in den Atlantik bzw. in den Golf von Mexiko

Gute Voraussetzungen bietet das Gewässernetz für die Binnenschifffahrt:

- St.-Lorenz-Strom/Große Seen in Ost-West-Richtung
- Mississippi in Süd-Nord-Richtung (inkl. Nebenflüsse Ohio, Missouri)
- ⇒ Verbindung untereinander über Kanäle

– **Nutzung des Oberflächenwassers:**

- Niederschlagsverhältnisse \approx jährlicher Abfluss an Oberflächenwasser
- ⇒ Nutzung durch Stauanlagen oder direkt durch Wasserentnahme aus Seen und Flüssen (Trink- und Brauchwasser für Haushalte und Industrie, Stromgewinnung)

besondere Situation im Südwesten der USA (B. S. 25):

- sehr geringe Abflusswerte (= geringe Niederschläge, hohe Verdunstung)
- hohe Variabilität der Jahresniederschläge
- ⇒ Anlage von Reservoirs und Flussumleitungen bzw. Anzapfung von Flüssen

– **Bodenschätze und ihre Nutzung** (B. S.19 + ff., Atlas S. 189):

Nordamerika ist reich an Bodenschätzen!

es kommen vor:

- Erdöl und Erdgas an der Golfküste und im südlichen zentralen Tiefland, in Alaska und in Kanada in Alberta (z.T. Ölschiefervorkommen)
- Steinkohle in den westlichen Appalachen und in den östlichen Rocky Mountains sowie in Alberta in Kanada
- metallische Rohstoffe (Eisen, Bunt- und Edelmetalle) in den östlichen Appalachen, den westlichen Rocky Mountains und am Rand des Kanadischen Schildes
- ⇒ Die Nutzungsbedingungen bzw. Fördermöglichkeiten sind nicht überall gleich: im Süden z.T. sehr günstig, im Norden oft sehr schwierig
- ⇒ trotz hoher Förderquoten Import wichtiger Rohstoffe nötig, da immenser Verbrauch

– **Naturräumliche Hemmnisse für die Raumnutzung**

(S. 22 + ff., A. S. 184/186 ①/187):

- Oberflächenform: meridionaler Verlauf der Großlandschaften
- latente Bedrohungsgefahr durch Naturkatastrophen (Erdbeben im Westen, Hurrikane an der Süd- und Südostküste, Blizzards bzw. Northers die weit nach Süden ziehen, Southers die extreme Temperaturgegensätze produzieren
- ⇒ Tornados in den mittleren Ebenen, Überschwemmungen im Norden) (Aufgabe 3)
- in Kanada und Alaska wirkt sich das subpolare Klima negativ aus (Aufgabe 4)
- in den Great Plains hohe Variabilität der Niederschläge und Niederschlagsarmut
- Wasserknappheit im gesamten Südwesten Nordamerikas

Die Entwicklung der Landwirtschaft in Nordamerika (B. S. 36 bis 47, Atlas S. 187)

– **Kolonialzeit:**

- im Norden Landwirtschaft zur Selbstversorgung in klein- und mittelbäuerlichen Betrieben
- im Süden großbetriebliche Plantagenwirtschaft zum kolonialen Rohstoffexport

– **19. Jahrhundert:** (B. S. 36/37)

Entwicklung räumlich differenzierter Agrarzonen ⇒ **BELTS**

Landwirtschaftsgürtel = agricultural belts

- im Gebiet um die Großen Seen entsteht der Dairy-Belt
- weiter südlich entsteht der Corn-Belt
- ganz im Süden bildet sich der Cotton-Belt heraus
- im Westen entsteht der bis zur Trockengrenze reichende Wheat-Belt

– **20. Jahrhundert:**

Auflösung/Diversifizierung des Beltkonzeptes

- der Dairy-Belt stellt immer noch eine klar agrarisch geprägte Zone dar
- der Corn-Belt und der Wheat-Belt entwickelten sich zu Gebieten mit Viehmast
- der Cotton-Belt löste sich auf und verlagerte sich teilweise nach Westen, Neuorientierung zu Masthähnchen und Sojabohnen
- der Westen der USA bildet heute den wichtigsten Agrarraum (künstl. Bewässerung, Viehmast, großindustrielle Produktion)

⇒ Ursachen: Strukturwandel, Einführung neuer Kulturpflanzen, veränderte Marktbedingungen, Absatzschwierigkeiten, Einfluss des Weltmarkts, veränderte Ernährungsgewohnheiten, agrartechnische Veränderungen und Weiterentwicklungen

Der Strukturwandel der amerikanischen Landwirtschaft (S. 41 bis 44, **AB**)

Industrialisierung der Landschaft:

Kennzeichen:

- Verringerung der Zahl der Betriebe
- zunehmende Mechanisierung
- zunehmende Chemisierung
- Eingliederung der Betriebe in vertikal integrierte agroindustrielle Unternehmen
- regionale Konzentration der landwirtschaftlichen Erzeugung

Auswirkungen/Folgen:

- ⇒ Rückgang der Beschäftigtenzahl
- ⇒ starke Zunahme der Großbetriebe
- ⇒ extreme Leistungsfähigkeit der US-Landwirtschaft
- ⇒ Zunahme von geoökologischen Problemen

Organisationsformen agroindustrieller Betriebe:

Kontraktfarmen:

- ⇒ Glieder einer vertikal integrierten landwirtschaftlichen Produktionskette
- ⇒ produzieren für Großunternehmen kostengünstig Produkte
- ⇒ regionale und überregionale Vermarktung der Produkte durch die Großunternehmen

Corporate Farms:

- ⇒ Farmbetriebe gehören zu Unternehmen, die aus anderen Wirtschaftsbereichen kommen
- ⇒ Produktion und Vermarktung sowohl tierischer als auch pflanzlicher Produkte
- ⇒ dank hohem Kapitaleinsatz und äußerst effizientem Management hoch produktiv

Horizontale und vertikale Integration von Agrarbetrieben:

- ⇒ Horizontale Integration: die Betriebsleitung hält von der Arbeitsorganisation bis zur Verwaltung, der Forschung, der Investitionen und der Vermarktung eines Produktes, das von mehreren Zweig-Betrieben angebaut wird, alle Fäden in der Hand
- ⇒ Vertikale Integration: ein Gesamtunternehmen, bestehend aus mehreren Einzelbetrieben, betreibt die Herstellung eines Endprodukts (Bsp. Fleischherstellung: Gesamtunternehmen hat Betriebe zur Aufzucht und zum Mästen der Tiere, stellt aber auch das Futter selbst her und betreibt eine eigene Schlachtereie)

Beispiele von Betriebsformen der intensiven Landwirtschaft in den USA:

Voraussetzung: künstliche Bewässerung macht die intensive Landwirtschaft in vielen Gebieten erst möglich (Trockengrenze!!)

1. Modernisierter Familienbetrieb

Farm kann von zwei Arbeitskräften geführt werden: 80-100 ha Land, bis zu 800 Mastschweine, möglich nur durch Investitionen in einer Höhe von 500.000 – 1 Mio. \$ für neue, effizientere Maschinen und den vollautomatischen Stall

Problem: ständiger Zwang zu immer wieder neuen Investitionen um wettbewerbsfähig (sinkende Marktpreise!) zu bleiben, treibt viele Farmer in den Ruin

2. Großbetrieb der Massentierhaltung

tausende von Rindern werden in riesigen Feedlots gehalten und dort in kürzester Zeit mit Kraftfutter zur Schlachtreife gemästet, das Futter (Mais) wird in ganzen Eisenbahnzügen angeliefert, enorme Wassermengen werden jeden Tag benötigt, große Mengen von Gülle bzw. Mist fallen an

Ökologische Probleme der Landwirtschaft am Beispiel der Great Plains:

Die Entstehung der **Dustbowl** wurde bedingt durch:

- großflächige Landnahme im Westen ab 1850
 - ⇒ Ausbeutung des billigen Landes durch die Siedler: Abholzung der Wälder, Übernutzung der Böden, Verschwendung von (Grund-)Wasser
- hohe Weizenpreise in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts
- Regenreiche Jahre ermöglichten zunächst Rekordernten auch westlich des 100. Breitengrades
- Maschinen ermöglichen Tiefpflügen
- Entwicklung der Methode des „dry-farming“
- Anbau von trockenheitresistenteren Weizensorten
- Ausbildung einer großflächigen Getreide-Monokultur
- Auswehung des fruchtbaren Oberbodens durch die starken Winde
- zusätzlich Bodenerosion durch die hohe Variabilität der Niederschläge
- ⇒ über eine halbe Million Farmer verloren ihre Existenz in den 1930er Jahren



Gegenmaßnahmen: „Soil conservation“

- keine Brache mehr
- Fruchtwechselwirtschaft statt Getreide-Monokultur
- „strip farming“: Aufteilung der großen Felder in Streifen mit Pflanzen unterschiedlicher Reifezeit (Folie vom Stundenbeginn)
- „contour ploughing“: Pflügen entlang der Höhenlinien
- „stubble mulching“: Einarbeitung der Stoppeln und des Stroh in den Boden
- „minimum tillage“: der Boden wird lediglich zum Säen angeritzt und nicht mehr gepflügt
- „windbraks“, „shelter belts“: Waldstreifen und Hecken als Windschutz
- Aufforstung besonders erosionsgefährdeter Hänge

ABER:

- in feuchten Jahren (1950) erneute Ausdehnung der Anbauflächen nach Westen
- Ausbau der künstlichen Bewässerung und damit verbundene Ausbeutung nur schwer regenerierbarer Grundwasservorräte
- ⇒ Schwächung des „soil conservation“-Programms

Die Entwicklung der Industrie in den USA (B. ab.S. 54, AB, S. 192/193)

– bis 1860:

in Neuengland entstanden zunächst Handwerksbetriebe

- ⇒ Textil-, Eisen- und Schiffbauindustrie
- ⇒ Verarbeitung von Rohstoffen der britischen Kolonien
- ⇒ Herstellung von Konsumgütern für den lokalen Markt und die Westwanderer
- ⇒ Standortfaktor: Wasserenergie zum Antrieb der Maschinen

– im Süden großbetriebliche Plantagenwirtschaft zum kolonialen Rohstoffexport

– ab 1860:

starke quantitative und qualitative Ausweitung des produzierenden Gewerbes:

- ⇒ sofortige industrielle Anwendung technologischer Neuerungen (Hochofen, Eisenbahn, Dampfschiff, Elektrizität)

– Beginn des 20. Jahrhundert:

- ⇒ Aufstieg zu einer der führenden Industrienationen
- ⇒ Konzentration der Industrie auf die Städte
- ⇒ Ausweitung des Industrieraums nach Nordosten
- ⇒ Ansiedelung von Hüttenindustrie an den Großen Seen
- ⇒ Schwerpunkt der industriellen Produktion: **MASSENGÜTER** ⇒ **Fordismus**
- ⇒ Herausbildung des **industriellen Kernraums**: das Gebiet zwischen Chicago und St. Louis und dem Atlantik sowie das südliche Ontario und Quebec

⇒ **Manufacturing Belt**

bestimmende Standortfaktoren:

- Nähe zu Häfen, Kommunikationszentren, Hauptfinanzplätzen
- Landwirtschaft und Industrie profitieren voneinander
- günstige Verkehrslage
- günstige Rohstoffversorgung
- stetig steigende Nachfrage

⇒ innere Differenzierung:

- kein gleichmäßig industrialisierter Raum
- mehrere, strukturell unterschiedlich ausgerichtete Industrieschwerpunkte

– ab 1950:

Krise im industriellen Kernraum

- ⇒ **Ursachen:**
 - Rationalisierung der Produktion
 - Ersatz von Stahl durch Aluminium und Kunststoff
 - sinkende Nachfrage nach US-Stahl
 - billigerer Importstahl aus Dritte-Welt-Ländern
 - Verlagerung des industriellen Wachstums nach Westen
 - Wandel von Rohstoff- und Energiekosten
 - Agglomerationsnachteile
 - eingeschränkte Wettbewerbsfähigkeit zentraler Industriesektoren
 - technologischer Vorsprung ausländischer Fahrzeugbauer
- ⇒ **Folgen:**
 - Kohle- und Stahlkrise
 - Krise im Fahrzeugbau
- ⇒ **Lösungsansätze:**
 - Bestandspflege
 - Diversifizierung der Produktpalette
 - Strukturwandel

Die räumliche Entwicklung der Industrie in den USA (B. ab S. 54, Atlas S. 192/193)

- **seit 1945 auffällige Süd- und Westverlagerung** ⇒ **SUN BELT**
 - ⇒ Ursache: Veränderung der Standortbedingungen
 - im Zuge des WW II Aufbau von Rüstungsbetrieben an der Pazifikküste
 - Aufbau der Ölindustrie in der Golfregion
 - staatliche Förderprogramme
 - Ausbau der Infrastruktur
 - Stimulierung der Wirtschaft durch Steuervergünstigungen, geringe Umweltauflagen, Infrastrukturvorleistungen
 - ⇒ Standortfaktoren: niedrige Bodenpreise, niedriges Lohnniveau, geringer gewerkschaftlicher Organisationsgrad, gute Energieversorgung, klimatische Vorzüge, insgesamt höhere Lebensqualität, Fehlen von Altindustrie
- **Industriestruktur des Südens** (S. 192/193): kapitalintensive Industrien z.B. aus der Ölindustrie und Petrochemie, Rüstungsbetriebe, Raumfahrt- und Elektronikindustrie, Montagewerke vor allem ausländischer Automobilindustrie
 - ⇒ Ansiedelung von von klassischen Standortfaktoren unabhängigen Industrien
 - ⇒ **FOOTLOOSE INDUSTRIES**
- ⇒ **Begriff SUN BELT problematisch, da die Verbreitung einzelner Industrien nur auf einzelne Teilräume beschränkt bleibt!**

- **Silicon Valley als Standort Nr. 1 der High-Tech-Industrie in den USA** (B. S. 68+ff.):
 - typisches Standortgefüge der Mikroelektronik ⇒ von traditionellen Standortfaktoren unabhängig, stattdessen:
 - ⇒ hohes Bildungspotenzial
 - ⇒ Nähe zu Bildungs- und Forschungseinrichtungen
 - ⇒ städtische Siedlungsstruktur und attraktive Lebensbedingungen
 - ⇒ sehr gute Verkehrsinfrastruktur
 - ⇒ Nähe zum Bank- und Finanzwesen
 - heute: Verstärkung von Agglomerationsnachteilen
 - charakteristische Form von Industrieansiedlung ⇒ Industrieparks

Ökologische Probleme in den USA und in Kanadas (B. S. 74-81)

- Raubbau an den Grundwasserreserven zur Bewässerung landwirtschaftl. Nutzflächen
 - ⇒ Gefahr der Bodenversalzung
 - ⇒ Belastung des Drainagewassers durch Agrarchemikalien
 - ⇒ Gefährdung der Trinkwasserversorgung in einzelnen Landesteilen
- Bodendegradation
- Waldraubbau
- extreme Luft und Wasserverschmutzung in den dicht besiedelten und stärker industrialisierten Räumen der USA ⇒ seit den 60er Jahren Gesetze zur Reduzierung der Umweltbelastungen
 - ⇒ trotzdem sind ein Großteil der Seen in Neuengland versauert und biologisch tot
 - ⇒ mittlerweile ist der gesamte nordamerikanische Kontinent von der Umweltverschmutzung betroffen
 - ⇒ irreversible Schäden in der Natur durch hochgiftige Stoffe wie Dioxin, DDT, PCB
 - ⇒ Altlasten belasten Grund- und Oberflächenwasser
 - ⇒ bisher mangelndes ökologisches Bewusstsein in weiten Teilen der Bevölkerung

Industrie in Nordamerika (Fortsetzung)

Der Zusammenschluss des nordamerikanischen Wirtschaftsraumes (NAFTA)

(Atlas S. 192/193, 202/203)

- **von Beginn an war das nordamerikanische Wirtschaftssystem eine freie Marktwirtschaft** ⇒ **freies Wechselspiel von Angebot und Nachfrage**
 - ⇒ kapitalistische Wirtschaftseinstellung (Leistungsprinzip, Innovationsbereitschaft, Egoismus, Verdrängungswettbewerb)

- **1994: Inkrafttreten der Nordamerikanischen Freihandelszone (NAFTA)**
 - umfasst den gesamten nordamerikanischen Kontinent mit den Staaten Mexiko, Kanada und den USA
 - Beseitigung aller Handelshemmnisse und Zollschränken

- **Kritik an den Plänen aus allen beteiligten Staaten:**
 - ⇒ USA:
 - Abwanderung von Industriebetrieben nach Mexiko,
 - Aushöhlung der amerikanischen Arbeitsrecht- und Umweltschutzbestimmungen
 - ⇒ Kanada: – Abwanderung heimischer Betriebe nach Mexiko
 - ⇒ Mexiko: – Ausverkauf Mexikos
 - Änderung traditioneller Lebens- und Arbeitsgewohnheiten

US-amerikanische Städte: ethnische Gliederung

Eine **ethnische Gliederung der US-amerikanischen Stadt** lässt sich vor allem in der **Übergangszone** (transition zone) beobachten:

- Zusammenstoß von Verfall und Erneuerung
- Wohngebiet oftmals sozial schlechter gestellter Amerikaner (wie z. B. Afroamerikaner, Hispanics) oder ethnischer oder religiöser Gruppen (z. B. Juden, Italiener, Chinesen)
- teilweise schlechte Bausubstanz

Ursachen/Gründe für die ethnische Segregation:

- a) USA war/ist Einwanderungsland, Afroamerikaner stammen von den ehemaligen Sklaven ab
- b) einige Ethnien vermischen sich kaum ⇒ nur teilweise Integration
(Jede Gruppe lebt in eigenen Vierteln ⇒ verschiedene „ghettos“, z.B. Chinatown, little Italy)
- c) unterschiedlichste soziale Gruppen konkurrieren um Wohnraum
- d) Beeinflussung durch Grundstücksmakler

Folgen der ethnischen Segregation:

- Verarmung ganzer Stadtteile ⇒ hohe Kriminalitätsrate
- die Innenstadtbereiche großer Städte drohen zu verfallen ⇒ Slumbildung
- Verfall ganzer Straßenzüge durch ausbleibende Investitionen in den Unterhalt der Wohnhäuser ⇒ allmähliche Aushöhlung der City
- Suburbanisierung durch Verdrängungsprozess auf der einen und Wegzug der Bessergestellten auf der anderen Seite (push-pull-Faktoren):
 - ⇒ Verlagerungsprozess in Form konzentrischer Kreise (Bsp. NY Atlas S. 196/197):
 - Migration der Schwarzen aus den Südstaaten in den Nordosten und Westen und vom Land in die Städte: Arbeit als Fabrikarbeiter
 - ⇒ Wohnen in heruntergekommenen Straßenzeilen und Stadtvierteln
 - z. T. langsamer sozialer Aufstieg ⇒ allmähliches Einsickern in die Wohngebiete der Weißen ⇒ Verdrängung der bisherigen Bewohner
 - Nachrücken der Hispanics in die frei gewordenen Gebiete
- Viertelsbildung: Viertel als selbständige Zellen von Menschen gleicher Nationalität, Sprache, Hautfarbe oder Kultur

Lösungsansätze?

- Sanierungsmaßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadtbereiche (z. B. in New York: Wiederbelebung des Bereichs um den Times Square durch Ansiedelung von Theatern und Musicalbühnen)

Fazit: Die USA – mehr *salad bowl* als *melting pot* !

Text 1: (aus H. Heineberg: Stadtgeographie 1989)

Die Entwicklung von Ghettos und Slums in den an die Geschäftskerne anschließenden Wohnvierteln der Innenstädte ist ein weiteres Kennzeichen der US-amerikanischen Stadt. Die inselartig angeordneten Ghettos oder Minderheitenviertel, vor allem die Neger-Ghettos (rassische Segregation), sind in vielen Städten durch Slumbildung, d. h. durch baulichen Verfall und Verwahrlosung sowie ein hohes Ausmaß an sozialem Verfall, z. B. Kriminalität, gekennzeichnet.

Die Gründe für die Ghetto- und Slumbildung sind komplex (vgl. E. Lichtenberger 1975, S. 4 und R. Hahn 1981, S.,44 ff.), u. a.:

- Einwanderung unterschiedlicher Nationalitäten und frühe Wohnsegregation (Sozialsegregation) während der Industrialisierungsphase des 19. Jahrhunderts;
- Wanderung schwarzer Bevölkerungsgruppen aus dem Süden der USA in die Industriestädte (seit ca. 1910) mit rassischer Segregation in den Städten, die z. T. auch durch Invasion der Farbigen in ehemals "weiße" Wohnviertel hervorgerufen wurde;
- ab ca. 1960 Zuwanderung von Puertorikanern nach New York und Chicago sowie durch Mexikaner in Städte der Pazifikküste;
- die fehlende soziale Absicherung und die Armut der unterprivilegierten (Minderheiten-) Gruppen;
- da in den USA der Anteil des sozialen Mietwohnungsbaus (gegenüber dem umfassenden Einfamilienhausbau) gering ist, mußte die einkommensschwache Bevölkerung stets in die vom Mittelstand freigegebene ältere Bausubstanz in den inneren Stadtteilen umziehen;
- für die im Verhältnis zu Deutschland sozial wenig geschützte US-amerikanische Mittelstandsgesellschaft spielen Mieteinnahmen aus dem Hausbesitz eine große Rolle; begünstigend für die Vermietung von Altbauten, die zumeist in kleinere Wohneinheiten unterteilt wurden, ist die Art der Besteuerung, die nach dem Hauswert (Eigentumsbesteuerung, property tax) und nicht nach dem Mieteinkommen erfolgt. Sie ist in älteren Stadtteilen infolge des geringen Hauswertes relativ niedrig; aufgrund dieser Besteuerung unterbleiben umfassende Verbesserungen der Häuser durch die Eigentümer, wodurch sich ein relativ rasches "Abwohnen" der Häuser ergibt.

Die Altbaugelände der Kernstädte sind in den USA somit zu Auffangquartieren für einkommensschwache, z. T. arbeitslose Bevölkerungsgruppen geworden, die sich jedoch nicht nur aus Farbigen zusammensetzen.

Die in den letzten Jahren meist isoliert ausgeführten Sanierungsprojekte in den vom Verfall bedrohten Innenstädten haben offenbar das Grundproblem "Segregation" sowie die private und öffentliche Armut in den Kernstädten nur unwesentlich beeinflusst" (R. Hahn 1981, S. 46). So haben sich z. B. in Boston trotz (oder wegen) der Stadterneuerung in der Innenstadt „die soziale Segregation bzw. auch die ungleichen demographischen Gegebenheiten zwischen den einzelnen Quartieren ... eher verstärkt“ (R. Vollmar 1981, S. 11).

Einführung/Orientierung GUS – Der Naturraum: (S. 5/7/9/12/13, ab S. 100)

Oberflächenformen im Raum Osteuropa/Nordasien (Atlas z. B. S. 149/143, 224):
grobe Unterteilung in sechs Großlandschaften (S. 100/101):

- Osteuropäisches Tiefland
- Westsibirisches Tiefland
- Mittelsibirisches Bergland
- Ostsibirisches Bergland
- Tiefland von Turan
- Hochgebirge im Süden und Südosten (z.B. Pamir, Altai)

Geologie des GUS-Raums: (z. B. Atlas S. 224 ①)

- größter Teil: kontinentale Platten, durchragen die darüber liegenden Sedimente
⇒ Schilde (z.B. Kasachischer und Baltischer Schild)
- Senkungsgebiete: Westsibirisches Becken, Lenabecken
- Faltengebirge im Süden und Südosten

Klimatische Bedingungen (S. 102/103)

Drei bestimmende Faktoren:

- immense Süd-Nord-Erstreckung des Großraumes, fehlende Sperrwirkung durch west-östlich verlaufende Gebirgszüge
- Temperaturen und Niederschläge stark von der Höhenlage beeinflusst
- Lage des Großraums in der Westwindzone: nach Osten zunehmende Kontinentalität (hohe Temperaturamplitude, abnehmende Niederschläge)

vorkommende Klimaregionen:

- äußerster Südwestrand: kontinentales subtropisches Klima
- Süden: kontinental warmgemäßigt Klima
- Mitte: kontinental kühlgemäßigtes Klima
- Norden: polares Klima

Vegetationszonen:

Abfolge von Nord nach Süd (S. 105/106): Eiswüste, Tundra (baumlos), Waldtundra, Taiga, Steppenzone, Halbwüsten und Wüsten, kleiner Anteil subtropische Vegetation

Bodentypen: (S. 104, M6 S. 105):

- im Norden: Tundrenböden
- in der Mitte: saure, nährstoffarme Podsolböden (Bleicherden)
- Richtung Südwesten/Süden: grauer und brauner Waldboden, Schwarzerden (Tschernosem)
- im Osten: z. T. Gebirgssteppenböden

Hydrologische Bedingungen (S. 108)

- **Struktur des Gewässernetzes:** Flüsse verlaufen in Süd-Nord oder Nord-Süd-Richtung
⇒ im Norden starke Einschränkung der Schifffahrt durch kalte Wintermonate
⇒ der Westen (Sibirien) entwässert zum Schwarzen und Kaspischen Meer hin
⇒ der Osten entwässert in das Nordmeer
⇒ Tiefland von Turan abflusslos (Aralsee bzw. Kasp. Meer)

UdSSR/GUS – Territoriale und politische Entwicklung (S. 44-51)

GK-ek 12/2 2003

Aufstieg zur europäischen Großmacht:

- im 9. Jhd. erster territorialer Staat: „Kiewer Rus“
- bis zum Zar Peter I. „Sammeln russischer Erde“
- ab Peter dem Großen Erweiterung nach Westen (⇒ St. Petersburg)

Eroberung Nordasiens:

- Eroberung Sibiriens im 17. Jhd. mit Hilfe der Kosaken
- im 18. und 19. Jhd. Unterwerfung der Steppenvölker in Kasachstan und Turkmenistan

Die territoriale Ausdehnung der Sowjetunion:

- 1917 Oktoberrevolution ⇒ 1922 Gründung der Sowjetunion
- russische Kultur (Sprache und Religion) dominierendes Element
- Ende des WW II Annektierung der baltischen Staaten, nördlichen Ostpreußens, Bessarabiens, nördlichen Bukowina, Karpato-Ukraine, Südsachalins, einige Kurileninseln)

Ursachen für den Zerfall der Sowjetunion:

- von der Zarenzeit herrührende Dominanz der russischen Kultur in der Union
- Versagen des sozialistischen Systems hinsichtlich des Aufbaus einer modernen Wirtschaft (⇒ unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern und auch Gütern des täglichen Bedarfs, mangelhafte Qualität der Produkte)
- Rüstungsausgaben belasteten den Staatshaushalt sehr stark
- zunehmende Widerstände gegen Russifizierung und Sowjetisierung der Republiken
- unterschiedlicher Lebensstandard zwischen der einheimischen Bevölkerung und zugewanderten Russen in den einzelnen Sowjetrepubliken provozierte Auseinandersetzungen
- Produktion hatte Vorrang vor Umweltschutz ⇒ Bevölkerung begann sich gegen zunehmende Umweltzerstörung zu wehren

UdSSR/GUS – Die Industrialisierung des Großraumes (ab S. 121)

Vor 1917:

- Russland = Agrarland
- Industrie auf Region Moskau und St. Petersburg konzentriert

Nach der Oktoberrevolution rasanter Aufstieg der Sowjetunion zur Industriena- **tion:**

- Verstaatlichung der Industriebetriebe
- starre Planwirtschaft
- Absatz- und Preisgarantien
- ⇒ Lähmung der Eigeninitiative der Betriebe
- ⇒ hohe Personalkosten
- ⇒ niedrige Qualität
- ⇒ mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der Produkte auf dem Weltmarkt
- ⇒ Versorgungsmängel der Bevölkerung mit Produkten der Leichtindustrie
- ⇒ Entwicklung einer umfangreichen Schattenwirtschaft

Unter Gorbatschow versuchte Modernisierung der Industrieproduktion:

- ⇒ die sozialistische Wirtschaft sollte erneuert werden
- ⇒ keine Änderung der grundsätzlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- ⇒ Reformversuche wirkten sich destabilisierend auf die Wirtschaft aus

Letztlich keine Alternativen zur Einführung der Marktwirtschaft:

- schwierige Umsetzung, da oftmals ungeklärte Eigentumsverhältnisse der Betriebe
- unregelmäßig verteilte Ressourcen erschweren den Veränderungsprozess
- wirtschaftliche Verflechtungen über Landesgrenzen hinweg erschweren marktwirtschaftliche Orientierung der Betriebe
- ungleiche Verteilung der Wirtschaftskraft innerhalb der ehemaligen Republiken